

Sie monistisch-leninistische Erziehung der Kader

Die Festlegungen des Parteistatuts erfolgten in konsequenter Beachtung der Lehren Lenins und Stalins über die Schaffung einer Partei neuen Typus. Man kann die Linie der Partei nur durchführen, sie also nicht nur erläutern, sondern auch in jeder Situation richtig anwenden, wenn man mit den Lehren des Marxismus-Leninismus vertraut ist.

„Es muß als Axiom gelten“, sagte Genosse Stalin auf dem XVIII. Parteitag, „je höher das politische Niveau und je bewußter die marxistisch-leninistische Einstellung der Funktionäre des betreffenden Zweiges der Staats- und Parteiarbeit, um so höher steht die Arbeit, um so fruchtbringender ist sie, um so wirksamer ihre Resultate und umgekehrt. Je niedriger das politische Niveau und je weniger bewußt die marxistisch-leninistische Einstellung der Funktionäre, um so wahrscheinlicher sind Versagen und Fehlschläge in der Arbeit, um so wahrscheinlicher ist es, daß die Funktionäre selber verflachen und zu kleinen Wichtigtuern werden, um so wahrscheinlicher ist es, daß sie entarten. Man kann mit Gewißheit sagen, wenn wir es verstünden, unsere Kader in allen Zweigen der ideologischen Arbeit zu rüsten und sie in solchem Maße politisch zu stählen, daß sie sich in der inneren und internationalen Situation frei orientieren können, wenn wir es verstünden, sie zu völlig reifen Marxisten-Leninisten zu machen, fähig, die Fragen der Leitung des Landes ohne ernsthafte Fehler zu entscheiden, so würden wir allen Grund haben, neun Zehntel aller unserer Fragen als bereits gelöst zu betrachten.“

Deshalb sind die Fragen der ideologischen Arbeit in der Partei, der sorgfältigen und gründlichen Durchführung der Zirkel und Schulen im Parteilehrjahr, der verantwortungsbewußten Auswahl von Kadern zur Entsendung auf die Parteischulen von so entscheidender Bedeutung und werden bei der Erziehung der Kader zu einer wesentlichen Triebfeder. Darum erklärte Genosse Stalin auf dem XVIII. Parteitag, daß die Aufgabe der Parteipropaganda, die Aufgabe der marxistisch-leninistischen Erziehung der Kader darin besteht, unseren Kadern in allen Arbeitszweigen behilflich zu sein, sich die marxistisch-leninistische Wissenschaft von den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft anzueignen.

Die marxistisch-leninistische Erziehung der Parteikader erfolgt bei uns in folgender Weise:

1. Die Parteischulen:

- a) Die Parteihochschule mit Ein- und Zweijahreslehrgängen zur Ausbildung von qualifizierten Kadern für leitende Funktionen.
- b) Die Landesparteischnulen mit Einjahreslehrgängen zur Entwicklung der mittleren Kader.
- c) Die Kreisparteischnulen mit Dreimonatslehrgängen zur Qualifizierung der unteren Parteikader.
- d) Die Betriebsparteischnulen mit Vierzehntagelehrgängen zur Schaffung eines ersten Fundamentes für unsere betrieblichen Funktionäre.

2. Das Parteilehrjahr

mit seinen Grundschulen, Zirkeln, Kreisabendschnulen, Abenduniversitäten, Fernunterricht und organisiertem Selbststudium sowohl zur Hebung des ideologischen Niveaus aller Parteimitglieder, wie auch zur Vertiefung des Wissens von leitenden Kadern in Partei, Massenorganisationen, im Staats- und Wirtschaftsapparat.

Die sorgfältige und gründliche Auswahl der Kader zum Studium an den Parteischulen sowie die individuelle, den

Kenntnissen und Fähigkeiten des Mitgliedes angepaßte Einteilung in die einzelnen Stufen des Parteilehrjahrs sind für die Entwicklung, Erziehung und Förderung der Kader von ausschlaggebender Bedeutung.

Rund 150 000 Parteimitglieder, die heute zum entscheidenden Teil den mittleren und leitenden Kader der Partei stellen, haben die Parteischulen besucht.

Seit dem III. Parteitag war es das unablässige Bemühen des ZK, die Beschickung der Parteischulen nicht dem Zufall zu überlassen, sondern zu einer verantwortlichen, sorgfältigen Auswahl zu kommen. Man kann mit gutem Recht sagen, daß sich die Zusammensetzung der Lehrgänge an allen Schulen in qualitativer und sozialer Hinsicht wesentlich verbessert hat. Man beginnt schon in allen Landesleitungen und in den meisten Kreisleitungen vorausschauend Pläne aufzustellen, welche Kader zu ihrer Vervollkommnung auf die Schule geschickt werden müssen und wie ihr Einsatz nach der Absolvierung der Schule voraussichtlich geregelt werden muß. Auch in den großen Betriebsparteiorganisationen hat sich dieser Grundsatz durchgesetzt. So hat z. B. die Parteiorganisation des Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“ einen Plan für 1952 aufgestellt, der folgende Ziffern vorsieht:

- 550 namentlich festgelegte Genossen für die Betriebsparteischnule,
- 120 für die Kreisparteischnule,
- 6 für die Landesparteischnule,
- 3 für die Parteihochschule.

Im Jahre 1951 hatte diese Betriebsparteiorganisation.

- 684 Genossen zur Betriebsparteischnule,
- 44 Genossen zur Kreisparteischnule,
- 7 Genossen zur Landesparteischnule delegiert.

Es ist deshalb auch kein Zufall, daß diese Parteiorganisation in der Lage war, sowohl leitende Funktionen mit eigenen Kräften zu besetzen und außerdem noch geeignete Kräfte für verantwortlichere Arbeit außerhalb des Betriebes zur Verfügung zu stellen.

Eine ebenso vorbildliche Kaderarbeit hat die Leitung der Parteiorganisation im Walzwerk Hettstedt entwickelt. 134 Genossen hatten nach dem III. Parteitag die Betriebsparteischnule besucht, 32 die Kreisparteischnule und neun die Landesparteischnule. Durch eine solch planvolle Kaderarbeit in diesem Betrieb konnte z. B. der Genosse Faust als I. Sekretär für die Parteiorganisation im Eisenhüttenwerk Thale zur Verfügung gestellt werden. Die Genossin Kramer, Arbeiterin, ist jetzt Kulturleiter einer MAS in Mecklenburg. 18 Genossen wurden vom Arbeiter zum Brigadier befördert, fünf zu Meistern, drei zu Betriebsleitern, einer zum Betriebsassistenten und zwei vom Meister zum Obermeister. Außerdem wurden von dieser Parteiorganisation in der Zeit vom 1. Juni 1950 bis zum 1. Dezember 1951, also in eineinhalb Jahren, 50 neue Kader für verantwortliche Arbeit außerhalb des Betriebes verwendet.

Ein junger befähigter Genosse wurde zur Arbeiter- und Bauern-Fakultät geschickt, zwei zur Bergbauingenieur-Schnule und ein anderer zum Studium auf die Technische Hochschule Dresden. Eine solche Kaderpolitik ist zugleich ein Gradmesser für den politischen und organisatorischen Zustand dieser Parteiorganisation. Die ideologische Arbeit nimmt hier ihren von der Partei vorgesehenen Platz ein und hat entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen.

Schließlich sei noch die Parteiorganisation der Stadtverwaltung Magdeburg als eines unter vielen anderen Bei-